

Elif Shafak Der Geruch des Paradieses

In Oxford verbindet die in Glaubensfragen verwirrte Peri, die weltoffene Shirin und die gläubige Mona eine ungewöhnliche Freundschaft. Jahre später, als Peri längst wieder mit ihrer Familie in Istanbul lebt, holt ihre Vergangenheit sie plötzlich ein. Auf dem Weg zu einer Party wird sie überfallen; dabei fällt ein Foto aus der Oxforder Studienzeit aus ihrer Handtasche – ein Erinnerungstrigger an den Skandal, nach dem ihre Welt nie wieder dieselbe war. Was ist damals passiert zwischen ihr und ihren Freundinnen? Und welche Rolle spielten dabei der charismatische Professor Azur und sein Seminar über Gott? Als Stimme der türkischen Literatur wurde Elif Shafak bereits bezeichnet; sie gehört zu den meistgelesenen Schriftstellerinnen der Türkei. In ihrem neuen Roman kollidieren Wertesysteme, Glaubensschattierungen, Tradition und Moderne. Und zwischen ihnen steht eine junge Frau, die zu zerreißen droht.



© Ekko von Schwichow

AUTORIN

Elif Shafak, in Straßburg geboren, gehört zu den meistgelesenen Schriftstellerinnen der Türkei. Sie studierte Internationale Beziehungen an der Technischen Universität des Nahen Ostens in Ankara, erhielt einen »Master of Sciences in Gender and Women's Studies« und promovierte an derselben Universität. Die preisgekrönte Autorin von dreizehn Büchern, darunter *Die vierzig Geheimnisse der Liebe und Ehre*, schreibt auf Türkisch und auf Englisch. Ihre in der Türkei teilweise heftig umstrittenen Werke sind in über dreißig Ländern erschienen. Elif Shafak lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in London und Istanbul.

ÜBERSETZERIN

Michaela Grabinger ist seit 1987 als freiberufliche Übersetzerin tätig. Sie übersetzt u. a. Joy Fielding, Michael Crichton, Mary Stanley und P. D. James.

Aus dem Englischen von Michaela Grabinger, Leinen mit Schutzumschlag, farbiges Vorsatzpapier, Lesebändchen, 560 Seiten, Umschlaggestaltung von Isabel Schubert
€ 21,95 (€ 25,- Ausgabe Verlag Kein & Aber) | SFR 24,90
NR 169509



→ Farbiges Vorsatzpapier

Zwischen Atatürk und Allah

Mit *Der Geruch des Paradieses* ist der türkischen Autorin Elif Shafak ein Meisterwerk gelungen, das intelligente Fragen nach Identität, Religion, Feminismus, Sexualität, Politik und vor allem Gott stellt.

Die Familie als Metapher für eine ganze Gesellschaft: Während Peris Vater streng säkular ist, ist ihre Mutter streng gläubig. Das Mädchen merkt schon früh, „dass kein Krieg schlimmer war als ein Familienkrieg und kein Familienkrieg schlimmer als der, bei dem es um Gott ging“. Der Riss, der sich durch Peris Elternhaus zieht, steht sinnbildlich für die ganze Türkei. Das wird besonders auf der beklemmenden Abendgesellschaft deutlich, die Peri als erwachsene Frau besucht. Wir schreiben das Jahr 2016, und auch wenn die Situation in der Türkei noch nicht ganz so aussichtslos ist wie im Jahr darauf, so deuten sich die künftigen Entwicklungen in Elif Shafaks Roman *Der Geruch des Paradieses* bereits an. Diese Abendgesellschaft, auf der sich die Oberschicht Istanbuls trifft, diskutiert über ihre Stadt, die Politik und den Glauben. Noch sitzt man friedlich beisammen, doch die drohende Spaltung der türkischen Gesellschaft ist in jedem Satz zu spüren. Peri beteiligt sich kaum an den Gesprächen. Sie denkt an ihre Kindheit und Jugend zurück und vor allem an ihre Zeit in Oxford, fünfzehn Jahre zuvor. In kurzen Kapiteln werden abwechselnd Peris Erinnerungen und die Ereignisse und Gespräche dieses Frühlingsabends 2016 erzählt.

Die Zeit in Oxford stellt sich als prägend für die junge Studentin heraus. Sie, die immer zwischen Vater und Mutter stand, die an keinen Gott glaubte und doch nicht ungläubig war, lernt in Oxford den charismatischen Dozenten Azur kennen. Azur leitet ein Seminar mit dem schlichten wie auffälligen Namen „GOTT“. In diesem Seminar treffen sie aufeinander: die Zweifelnden, die Gläubigen, die Atheisten, und diskutieren, losgelöst von dogmatischen Maximen, über Gott. Azur fordert die Studenten auf, ihre eigenen Wahrheiten infrage zu stellen, und schreckt nicht davor zurück, sie für diese Zwecke auch zu manipulieren. Mona und Shirin, mit denen sich Peri anfreundet, besuchen ebenfalls Azurs Seminar. Diese beiden jungen Frauen spiegeln Peris Unentschlossenheit in

ihrer Haltung zur Religion: Während Shirin jeglichen Glauben ablehnt, trägt Mona freiwillig ein Kopftuch. Und wo steht Peri?

Identität, Glaube, Zweifel, Politik – die türkische Autorin behandelt in ihrem Roman *Der Geruch des Paradieses* große, elementare Themen. Der Clou dieses intensiven und zugleich kurzweiligen Buchs: Elif Shafak liefert keine Antworten, sondern regt zum Nachdenken, zum Hinterfragen an. Istanbul und die Türkei changieren in dem Roman zwischen dem Blick nach Europa und dem Festhalten an Traditionen, Religion steht dem Fortschritt gegenüber – oder bedingt sich dies alles sogar?

In jeder Zeile des Romans spürt man die Liebe Elif Shafaks zu der Türkei, zugleich aber die Entfremdung und Enttäuschung, die westlich orientierte Menschen in Zeiten der islamischen Radikalisierung zwangsläufig befällt. In einem Interview bezeichnete Shafak diese Abendgesellschaft, an der Peri teilnimmt, als „das letzte Abendmahl des türkischen Großbürgertums“. Sie wusste, dass schon bald nach Erscheinen des Romans säkulare und gläubige Menschen in der Türkei nicht mehr miteinander an einem Tisch sitzen würden.

„Elif Shafak ist nicht nur ein spannender Frauenroman gelungen, sondern zugleich ein Psychogramm der gegenwärtigen Türkei.“ — ZDF ASPEKTE

Isabella Caldart

Macht allerhand Jux und Tollerei mit dem geschriebenen Wort, zum Beispiel auf novellieren.com.